



MERKBLATT

Elster

Die Elster war früher ein typischer Waldrand- und Waldlichtungsvogel. In den letzten Jahrzehnten ist es der Elster gelungen, in die städtischen Bereiche vorzudringen und dort neue Lebensräume zu erobern. Die Elster ernährt sich hauptsächlich von Insekten, wirbellosen Tieren und Aas. Besonders in der Zeit der eigenen Jungenaufzucht fressen sie gelegentlich Singvogeleier und Nestlinge.

Diese Tatsache führt dazu, dass ein Rückgang des Singvogelbestandes in Hausgärten häufig den Elstern angelastet wird.

Den Elstern kommt aber auch eine wichtige Auslesefunktion im Naturhaushalt zu.

Würde beispielsweise ein Amselpärchen im Siedlungsbereich drei- bis viermal im Jahr brüten und im Idealfall 15 Jungvögel großziehen und diese sich in den folgenden Jahren wiederum vermehren, dann hätte sich das Amselpaar in 10 Jahren auf 150 Millionen Vögel vermehrt.

Neben dem Wetter, den Nahrungsbedingungen, Eichhörnchen, Katzen und anderen Faktoren, sorgt auch die Elster mit dafür, dass z. B. die Amseln nicht überhand nehmen.

Ebenso wie die Elstern erfolgreich den Siedlungsbereich besiedelt haben, sind in den letzten Jahren die Eichhörnchen in die Siedlungen vorgedrungen. Eichhörnchen sind bekannt dafür, dass sie durch Nesträuberei erhebliche Schäden unter Singvögeln anrichten. Im Gegensatz zu Elstern, die sich überwiegend in der Zeit der eigenen Jungenaufzucht aus fremden Nestern bedienen, räubern Eichhörnchen während der gesamten Brutzeit aller Vogelarten. Wer käme hier ernsthaft auf die Idee, Eichhörnchen töten zu wollen, "nur" weil einige Singvogelarten seltener werden.

In Leverkusen wird der Bestand an Elstern und der anderer Allesfresser und Beutegreifer sehr genau beobachtet. Ortsansässige Vogelkundler und Jäger teilen dem Fachbereich Umwelt z. B. die Brutpaardichte der Elstern mit. Es hat sich gezeigt, dass die Anzahl brütender Elstern im Stadtgebiet im Laufe der letzten 10 Jahre nur unerheblich zugenommen hat. Auffälliger ist die Anzahl vagabundierender Vögel, die kein Revier während der Brutzeit bilden konnten. Deren Anzahl hat zum Teil zugenommen - aus den abgegrenzten Brutrevieren werden sie aber von den Revierinhabern vertrieben.

In der freien Landschaft ist der zuständige Jäger berechtigt, Elstern und Rabenkrähen außerhalb der Brutzeit jederzeit und ohne Genehmigung zu töten. Im Siedlungsbereich werden nach Beantragung durch die Jäger Genehmigungen zur Bejagung von Elstern erteilt. Die Bejagung der Elster im Siedlungsbereich ist jedoch aufgrund jagdlicher Aspekte und der Lernfähigkeit der Elster nur unter erheblich erschwerten Bedingungen möglich.

In Anbetracht der Tatsache, dass eine Gefährdung der Öffentlichkeit, z. B. durch Querschläger, in jedem Fall ausgeschlossen werden muss, ist die Bereitschaft der Jäger im Siedlungsbereich Elstern zu bejagen, sehr gering.

Von Seiten der Jagd ist Herr Franz Päßgen, Tel. 02 14/9 12 98, als Vorsitzender der Kreisjägerschaft Leverkusen der richtige Ansprechpartner.

Ob es allerdings sinnvoll ist, die Elstern zu bejagen ist zweifelhaft. Es gibt zahlreiche Untersuchungen, die zeigen, dass Elstern in städtischen Bereichen dort vorkommende Singvögel im Bestand kaum gefährden können. Sinnvoller zum Schutz der Singvögel ist die Pflanzung dichter, dorniger Hecken oder Gebüschgruppen (z.B. Schlehe) für offenbrütende Vogelarten. Den Höhlenbrütern kann mit marder- und katzensicheren Vogelnistkästen geholfen werden. Es ist zu erwarten, dass die im Siedlungsbereich zunehmenden Rabenkrähen in den nächsten 5 - 10 Jahren die Elstern teilweise zurückdrängen werden.